

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 144.

Montag, den 9. Dezember 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Sämtliche

Back-Artikel

empfehlen Carl Wilh. Bött.

Schöne Zwetschgen und
Gernsbacher-Schneiz
wie auch Nüsse

empfehlen Chr. Batt.

Grüne u. gelbe Erbsen,
Linsen,

in schönster gut kochender Ware empfiehlt
billigst Fr. Treiber.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfiehlt in Ia Qualität:

Honig à 80, 100, 120 Pf. p. Pfd.
Staubzucker, Sandraffinade,
Farin-, Streu- u. Vanillzucker,
Puder, Kaisermehl o o o
Mandeln, Haselnüsse,
Feigen, Zwetschgen,
Citronen, Citronat, Orangeat,
Orangen, Rosinen, Cibeben,
Sultaninen, Zimmt, Nelken;
Muscatnüsse, Fenchel, Anis,
Pottasche, Amonium,
Rhum, Arac,
Kirschenwasser etc.

G. Lindenberger.

NB. Mandeln u. Haselnüsse werden auf Wunsch gemahlen.

Empfehlung in Wollwaren:

Ohrenwärmer, wollene Zipfelfappen, Handschuhe, Stöcker, Schwals, Kinderhauben, Socken, wollen u. baumwollen Strickgarn, Halbflanell, Betttücher, Bettzeugen, halbleinen Tuch zu Leintücher, Doppeltuch und Shirting, Kragen, Corsetten, Hosenträger u. s. w. empfiehlt billigst.

G. Nieringer.

Chr. Brachhold

empfehlen zur beginnenden

Back-Saison

folgende, frisch und in besten Qualitäten eingetroffene Waren zu verhältnismässig billigen Preisen als:

Diverse Artikel:

Backpulver, Hirschhornsalz,
Kartoffelmehl, Maizena,
Mondamin, Pottasche ger.,
u. Stärkmehl.

Gewürze:

Fenchel, Anis, Nelken amb.,
Bourb. Vanille, Zimmt gem.,
Ceylon u. China.

Spirituosen:

Arac de Batavia,
Heidelbeergeist,
Kirschwasser,
Rum de Jamaica, alt.

Südfrüchte:

Citronat, Messina-Citronen,
Corinthen,
Datteln-Califat u. Muskat,
Haselnusskerne neap.,
Kranzfeigen, smyrner,
Mandeln pugl. à 80 Pfg. u.
1 Mark per Pfd.,
Marmeladen, Maronen ital.,

Das Mahlen von Mandeln u. Haselnusskerne geschieht, wie üblich gratis!

Orangeat u. Orangen span.,
Sultaninen extra,
Zibeben Carab. Kiup.,
Zwetschgen bos 80 | 85 | 110 | 120

Zucker:

Block-, Vanille-, Chocolate,
Hagelzucker,
Sand-Raffinade,
Poudre-Raffinade,
Vanillin-Zucker.

Christbaum-Schmuck-

Lichter- u. Lichterhalter.

Zu

Weihnachts-Geschenken:

Eine vorzügl. 5er Cigarre
in Kisten à 100 St. die Kiste
4 M. 50 Pf., sowie diverse
Cigarren in höheren Preis-
lagen, u. in Packungen
à 50 u. 100 St.

Feine ausländische Liqueure.

Herabgesetzt:

Eine Partie Herren-Anzüge habe um 5—8 Mark herabgesetzt,

" " Herren- " habe um 2—4 Mark herabgesetzt,

" " Herren-Hosen habe um 2—4 Mark herabgesetzt,

sämtliche herabgesetzte Waren werden aber nur gegen Barzahlung abgegeben bei

G. Nieringer.

Grosse Geld-Lotterie
Matzenbach OA. Crailsheim
 Ziehung 19. Dezember 1895. Lose à 1 M.
 sind zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

Dr. Hess'sche Lebenstropfen
gegen nervöse Leiden

aller Art und zur Stärkung der Nerven,
 wirken heilend bei nervösem Gliederreissen und
 beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den manig-
 fachen Leiden des Nervensystems. Per Flasche
 3 u. 6 M. durch das Central-Depot von
 H. Wolffsky Berlin N. 37, Schwedterstraße
 257. 5)

Ia. neue americ.

Apfelschnitze

empfehlen Chr. Brachhold.

Neue

Süßsenfrüchte

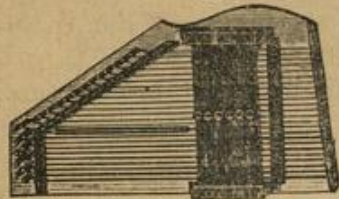
(Bohnen, Erbsen, Linsen)

empfehlen Chr. Brachhold.

Zu Weihnacht-Geschenken:

Müllers Patent-

Akkord-Zither



mit sechs Manualen und der gefehl. ge-
 schützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit
 ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut
 spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur
 gefl. Ansicht auf und lade zu zahlreichem
 Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

Neue Erbsen, Linsen
und Bohnen

per Pfd. zu 18 S (bei Abnahme von 10 Pfd.
 15 S per Pfd.)

Zweischgen

per Pfd. zu 20 S bei 10 Pfd. zu 18 S
 empfiehlt **Emil Ruz.**

I^a Qualität Honig.

empfehlen **G. Rieginger.**



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingeh. steuer in-
 und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von
 1 Liter ab.

Als vorzügliches Mittel gegen Husten
 und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

Eibischbonbons

braun und gelb.

G. Lindenberger

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Der von der K. Badverwaltung und der Stadtgemeinde gemeinschaftlich herausge-
 gebene Lageplan von Wildbad, sowie die Uebersicht über die Hotels und Logierhäuser da-
 hier sollen nun gedruckt und vorher auf den neuesten Stand ergänzt werden.

Diese beiden Druckschriften liegen 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem
 Rathause öffentlich aus und werden die Eingebner eingeladen, etwaige Abänderungen und
 Ergänzungen während dieser Frist bei der Unterzeichneten Stelle anzubringen. Werden
 Unrichtigkeiten nicht beseitigt und Logievermieter wohl gar übersehen, so haben sich dies
 die Säumigen selbst zuzuschreiben.

Den 7. Dezember 1895.

Stadtschultheißenamt: **Bäzner.**

Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

Bei eintretendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Wilh. Illmer.

Carl Wilh. Bott, Wildbad

empfehlen

für Weihnachtsgeschenke sehr passend:

== Cigarren ==

in reichster Auswahl, und Extra-Packungen
 von 25 und 50 Stück, bei billigsten Preisen.

Ausverkauf.

in nur couranten

Kleiderstoffen, Baumwoll- und
Wollwaren, Tricotagen, Bettzeugen,
Bettbarchent, Aussteuerartikeln,
Bettdecken in Wolle u. Baumwolle

und Kurzwaren

und gewähre auf die schon zurückgesetzten Preise

10% Rabatt

Reste weit unter dem Einkaufspreis.

Fr. Maier.

Stimmzettel für die
Gemeinderatswahl

werden mit Namen der einzelnen Parteien
 unter strengster Diskretion rasch und billig
 angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

I^a Emmenthalerkäse

empfehlen bestens

Chr. Pfau.

Um Räumung meines

Cigarren-Lagers

verkaufe ich von heute ab:

4 Stück	3er	Zigarren	zu	10 Pf.
3	"	4er	"	10 "
5	"	5er	"	20 "
5	"	6er	"	25 "

u. s. w. u. s. w.

Emil Ruz.



R u n d s h a n.

Stuttgart, 5. Dez. Die Einnahmen des Bazars zu Gunsten der katholischen Eberhardskirche betragen nach Abzug aller Ausgaben netto 48,000 Mark, gewiß ein ehrenvolles Zeichen für den Opferstimm unserer katholischen Mitbürger.

Stuttgart, 2. Dezbr. Drei Feldjägerobermänner waren es, welche bei dem Veteranenbankett am Sonntag in der Piederhalle speziell dem König vorgestellt wurden: der jetzige Forstwart Dowell, welchem seiner Zeit Kronprinz Friedrich sein eigenes Eisernes Kreuz verlieh, Posthalter Epp in Oberdischingen und Landwirt Widmann von Blochingen O. A. Saulgau. Letzterer erhielt außerdem noch in einer Audienz von Prinz Weimar dessen Bild.

Stuttgart, 4. Dezbr. Die Generalversammlung des württbg. Obstbauvereins findet am Sonntag den 2. Febr. 1896 (Vichtmesstagsfeiertag) statt.

— **Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896.** Unter den Gebäulichkeiten, welche die Ausstellung aufnehmen sollen, wird neben der Gewerbehalle und dem neuen Landesgewerbemuseum die große Maschinenhalle die bedeutendste Anlage sein. Bei einer Länge von rund 100 m wird dieselbe die ganze Strecke des Gewerbehalleplatzes zwischen Linden- und Gängeleistraße neben der Alleenstraße einnehmen. Das in Holzkonstruktion auszuführende Gebäude teilt sich in 3 Schiffe, ein Mittelschiff von 13 m Höhe und zwei Seitenschiffe von je 10 m Höhe. Die ganze Breite wird 24 m betragen. Eine 9 m breite und 35 m lange Gallerie wird die Halle auf der Seite der Lindenstraße mit der Gewerbehalle verbinden. Beide Anlagen gewähren, abgesehen von den Gallerien der Maschinenhalle, einen Ausstellungsflächenraum von ca. 2400 m. Auf der Seite der Gängeleistraße schließt sich das gewaltige Kesselhaus an, neben welchem sich ein schlanker Schornstein von 40 m Höhe erheben wird. Die Fundamentierungsarbeiten für den letzteren haben bereits begonnen. Der erste Spatenstich für dieselben und damit für die Ausstellung überhaupt geschah am Donnerstag den 28. Nov.

Blochingen, 4. Dezbr. Diesen Morgen um 6 Uhr wollte ein seit einem Jahr hier beschäftigter älterer Fabrikarbeiter, nachdem der Güterzug vorüber war, den Bahnübergang an der Neckarbrücke überschreiten, wurde jedoch von der Maschine des herankommenden Personenzuges erfasst und zu Boden geworfen, so daß er, in das hiesige Johanniterkrankenhaus verbracht, sofort verschied. Der Verunglückte, Brehm von Bernhausen, war in der Spinnerei von Otto hier beschäftigt und ein fleißiger, nüchtern Mann.

Gönningen, 3. Dezember. Am Montag morgen ereignete sich in der hiesigen Pappdeckfabrik ein schreckliches Unglück. Der 16jährige fleißige Arbeiter E. wollte das Wasserrad schmieren; dabei geriet dasselbe auf die jetzt unerklärte Weise in kurze Bewegung und erdrückte den Bedauernswerten, so daß augenblicklich der Tod eintrat.

Hohentengen, 4. Dezbr. Eine junge Bäuerin in Eichen wollte gestern nachmittag mit ihrer Magd Futter schneiden, spannte die Pferde an den Göpel und machte sich ans Einlegen des Futters. Dabei brachte sie aber ihre rechte Hand so unglücklich in die Futterschneidmaschine, daß ihr Hand und

Arm gräßlich zerhackt wurden und der Vorderarm amputiert werden mußte.

Ebingen, 5. Dez. Von Zeit zu Zeit hört man von unserer indischen Post, die auch trotz mangelhafter Adresse Briefe oder Karten in die Hände der Adressaten liefert. Auch dem „N. Alb.“ liegt eine Postkarte aus Konstantinopel mit folgender Adresse vor:

Herrn Eugen Dreher
Gasthof Postlouis
Württemberg, Deutschland.

Diese Karte, welcher, wie man sieht, kein Ortsname beigelegt war, kam ohne Fristverzögerung hier in Ebingen an und wurde bei Herrn Louis Brecht zur Post abgegeben. Freilich, den Postlouis kennt die ganze reisende Welt, und das mag der Post mit angeholten haben. („Deyle“ ist wieder mal fein heraus.)

— Der in Karlsruhe stationierte Zugführer Soder, der den Zug Nr. 23 Mannheim-Heidelberg-Würzburg-Berlin zu fahren hatte, wurde nach der Kl. Pr. vom Schnellzug Nr. 1 der Main-Neckar-Bahn überfahren. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhause.

— Ein Tisch im Werte von 20,000 Mark, ein wahres Prachtstück des deutschen Kunsthandwerkes, ist gegenwärtig in einer Berliner Hof-Möbelfabrik fertiggestellt worden. Dieser für den Speisesaal eines reichen Bürgers nach eigenen Angaben entworfen und gefertigte Schautisch zeigt eine Platte in reicher venetianischer Mosaikarbeit mit Baluten und Blattwerk in herrlicher Farbensharmone. Die schwere Platte wird von Säulen aus unmischem Marmor getragen. Die Hauptteile dieses herrlichen Kunstwerkes, das staunenswerte Schnitzereien aufweist, sind aus italienischem Nußbaumholz gefertigt. Dieser Tisch, an dem eine große Anzahl Arbeiter fast über 2 Jahre gearbeitet haben, bildet nur ein Stück einer einzigen Zimmer-Einrichtung im Werte von einer halben Million Mark.

— Gestern Mittwoch morgen, als eben der Münchener Frühzug den sogenannten Höllengraben bei Wolfratshausen passierte, löste sich ein ca. 200 Zentner schwerer Felsblock vom Berge ab und stürzte mit furchtbarer Wucht auf das Bahngleise. Nur der Umsicht des Lokomotivführers Ludwig Krauß, der sofort die Bremsen in Funktion treten ließ, ist es zu danken, daß eine entsetzliche Katastrophe vermieden worden ist. Derartige Abrutschungen sind schon wiederholt vorgekommen.

— In dem Bureau von Dewost und Banquet in Antwerpen sind aus einem Geldschrank 50,000 Frs. in Wertpapieren und Banknoten gestohlen worden.

— Die große Spinnerei von L. Grobmann in Lodz brannte in der Nacht zum 4. ds. vollständig nieder. Sämtliche Wollvorräte wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 300,000 Rubel. Es wird Brandstiftung vermutet.

Rom, 1. Dez. (Ein Mord aus Aberglauben) ist vor einigen Tagen in der Umgebung des Sees von Agnano bei Neapel verübt worden. Zwei Maurer haben, um einen vermeintlichen Schatz in jener Gegend heben zu können, die Beihilfe einer Heze in Neapel angerufen. Das unheimliche Weib nahm eines nachts seine Beschwörungen vor, ließ die beiden von Habgier verblendenden Burschen den Schatz auf dem Boden eines

Wasserkessels sehen, gab den Fundort genau an, aber erklärte zugleich, daß der Schatz von bösen Geistern bewacht werde, die nur durch Menschenblut zu gewinnen seien; ohne das Opfer eines Kindes oder eines alten Junggesellen könne der Schatz nicht gehoben werden. Darauf suchten sich die beiden Maurer einen geeigneten alten Junggesellen aus, den sie in der Person eines braven Fuhrmannes fanden, der in Frieden sein bescheidenes Gewerbe trieb, und schnitten ihm auf der Straße nach Agnano den Hals ab. Weiter sind die Bestien mit ihrer Schatzgräberei nicht gekommen, denn die Polizei hat sie wie die Heze verhaftet.

Bukarest, 5. Dez. In der vorigen Nacht sind das lyrische Theater und das alte Tribunal abgebrannt. Der Schaden beträgt 1 200 000 Franks.

Madrid, 28. Nov. (Erstickt.) Gestern hat sich in Barceloneta, der Vorstadt Barcelonas, nachstehender trauriger Unglücksfall zugetragen. Zwei kleine Knaben, sechs und sieben Jahre alt, waren allein zu Hause zurückgeblieben. Um zu spielen, öffneten sie einen großen Koffer und legten sich hinein. Plötzlich aber fiel der Deckel des Koffers zu, und trotz aller Anstrengungen konnte es den armen Kindern nicht gelingen, aus ihrem Gefängnis zu entweichen. Als die Mutter der Knaben einige Stunden später nach Hause kam, suchte sie in allen Winkeln nach ihnen. Wer beschreibt ihr schmerzliches Entsetzen, als sie beide erstickt im Koffer vorfand!

— (Elefantenkampf auf offener See) Ueber einen Kampf zwischen zwei Elefanten auf einem Ozeandampfer meldet dem „Berl. Tagebl.“ ein Telegramm aus Newyork: Auf der Fahrt des Dampfers „Persia“ von Hamburg nach Newyork entspann sich an Bord zwischen zwei Elefanten, Albert und Pilot, ein fürchterlicher Kampf, der zwei Stunden dauerte und die Passagiere in höchste Angst versetzte. Die wütenden Tiere zertrümmerten Alles, was an Deck in ihrer Nähe sich befand, und brachten sich gegenseitig mit ihren Fangzähnen entsetzliche Wunden bei. Das Deck schwamm im Blute. Nur mit äußerster Mühe gelang es den Wärtern, die Tiere auseinanderzubringen.

— (Ein neuer Fall der Aufschlizer.) Aus London wird berichtet: In einen Sack eingewickelt, aus zahlreichen, von Messerstichen herrührenden Wunden blutend, den Mund mit Häcksel verstopft, wurde in einem Stalle im Bezirke Jellington ein dreijähriger Knabe, armer Leute Kind, aufgefunden und liegt in lebensgefährlich verletztem Zustande im Spital. Als der Tath verdächtig wurde ein 17jähr. Bursche, Alfred Gamble mit Namen, verhaftet, welcher schon im Oktober beschuldigt war, ein ähnliches Verbrechen in derselben Gegend begangen zu haben, aber Mangels an Beweisen losgelassen ist. Jetzt verlautet, daß ein dritter analoger Fall auch Ende Oktober vorkam. Gamble, der einen ambulanten Viktualienhandel betreibt, erschien am 4. d. M. vor dem Polizeigerichtshof von Clarkswell. Die Mutter des jüngsten Opfers, des kleinen William Charles Lattle, befand sich unter den Zeugen; der Angeklagte leugnete, die Verhandlung mußte bis Donnerstag vertagt werden.

.. (Das neue Bild.) Dilletantin: Schein Sie nur, schon wieder hab' ich ein Bild fertiggestellt. Herr: „Was schon wieder? Das geht bei Ihnen ja wie geschmiert!“

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

83.

LIV.

Ponsford, der von keinem wirklichen Criminalbeamten, sondern nur von einem Beamten eines Privatdetectiv-Instituts begleitet war, hatte beschlossen, über Bremen nach Frankreich mit Cora zu reisen. Er wollte dort wie zufällig eine Begegnung Cora's mit Frau Falkner herbeiführen und auf diese Weise vielleicht etwas Licht in die Herkunft Cora's bringen.

Einige Stunden nach der Ankunft der drei Personen in Bremen wurde die Thür des Hotelzimmers geöffnet, und halb verborgen hinter Ponsfords langer, hagerer Gestalt, erschien Cora's einstige Pflegemutter, Frau Falkner.

Unwillkürlich schrak Cora zurück, und eine Flut aufregender Gedanken stieg bei dem Anblick dieser wohlbekannten Züge in ihrem Inneren auf.

Die einstigen glücklicheren Jahre, wo die traurigen Szenen seit dem Tage, sie ihre Bremer Heimat verlassen hatte. . . Das Alles stürmte mit so überwältigender Kraft auf Cora ein, daß sie vor der Unterredung zurückschrak, die sie selbst doch so sehnlichst gewünscht hatte.

Ganz andere Gefühle sprachen aus Frau Falkner's Blick. Auf ihren gealterten Zügen lag ein strenger, gehässiger Ausdruck, der den Hoffnungen des Mädchens irgend Etwas über ihre Herkunft zu erfahren, wenig Gutes verkündete.

„Du wünschst mich zu sprechen, Cora?“ sagte Frau Falkner in kaltem Tone, während sie leicht die schlanken Finger berührte, die sich ihr unwillkürlich entgegenstreckten. „Ich wüßte nicht, wozu es Dir nützen könnte.“

„Vielleicht doch,“ erwiderte das Mädchen in bestimmtem Tone. „Es soll Wahrheit und Gerechtigkeit an's Licht bringen. Ich will nichts weiter, nichts weiter,“ fügte sie mehr mit der Miene einer Prinzessin, als einer Bittenden hinzu.

„Ich habe so viel wie nichts zu sagen, aber ich bin bereit, Deine Fragen zu beantworten,“ sagte Frau Falkner, während sie sich ruhig auf einem Stuhl niederließ.

„Frau Falkner, ich bitte Sie, mir die Kleider zu geben, die mir gehören und die als Beweis meiner Herkunft dienen können. Und dann möchte ich noch die Einzelheiten über meine Lebensgeschichte wissen, welche die Leute, die für mich sorgten, Rupert mitgeteilt haben, als er mich von Ihnen nahm. Das sind Sie mir wohl schuldig, besonders, nachdem Sie mich aus Ihrem Hause gewiesen und der Barmherzigkeit eines Fremden überlassen haben.“

„Das thatest Du aus freien Stücken,“ entgegnete Frau Falkner kalt. „Du wurdest nicht gezwungen, zu gehen, Du wurdest nicht aus dem Hause gewiesen, wie Du Dich auszudrücken beliebst, sondern Eitelkeit u. Reichtum verlockten Dich, Lorb Faro zu folgen. . . zu seinem Unglück, wie die Folge bewiesen hat. Und was die Kleider betrifft. . . so überlasse ich Dir die kostbaren Sachen vielleicht, wenn Du auf meine Bedingungen eingehst.“

„Und diese Bedingungen sind?“ fragte Cora stolz.

„Erstens erwarte ich, daß uns das Geld, das Du uns gelostet hast, ersetzt wird,“ entgegnete Frau Falkner. „Und zweitens sollst Du mir versprechen, meinen Sohn Rupert unter keinem Vorwand an Dich zu locken.“

Bei dieser Beleidigung bedeckte sich Cora's Gesicht mit einer flammenden Röthe.

„Nie, nie werde ich mich durch solch ein Versprechen erniedrigen!“ rief sie stolz. „So viel aber kann ich Ihnen sagen: Ich würde lieber den einfachsten Bauer heiraten, als Jenem meine Hand reichen, der mir mißtraut, und mich beleidigt hat, wie Rupert Falkner! Wenn er der edle Charakter gewesen wäre, für den ich ihn hielt, würde er von mir, die er so gut kannte, nicht schlecht gedacht haben.“

Ponsford's Augen ruhten mit Staunen und Bewunderung auf dem jungen Mädchen.

„Nun,“ sprach er, „an Mut fehlt es Ihnen nicht, das muß ich gestehen. Sie läßt sich nicht zureden, Madame,“ fuhr er zu Frau Falkner gewendet fort. „Sie können sich jede weitere Mühe sparen. Jedenfalls aber haben Sie, so viel ich erkennen kann, etwas mehr Licht in die Angelegenheit gebracht.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ entgegnete Frau Falkner. „Es ist doch nichts Geheimnisvolles dabei, wenn ich meinen Sohn nicht gern mit dieser Person verheiratet sehe.“

Haben Sie noch etwas mit Frau Falkner zu sprechen,“ fragte jetzt Ponsford.

„Nichts,“ antwortete Cora ruhig. „Ich vertraue dem Gott der Waisen, daß er noch Alles an's Licht bringt. Er wenigstens ist wahr und gerecht, obwohl er es zuweilen zuläßt, daß den Bösen ihre Pläne gelingen.“

Und mit einem ruhigen Reigen des Kopfes gegen die erboste, aber etwas beschämte Frau wandte sich Cora in das Nebenzimmer.

LV.

Rupert Falkner war von den beiden Männern festgenommen worden, obwohl er im ersten Augenblick geschwankt hatte, ob er sich nicht losreißen solle. Aber der Gedanke an Netta und ihre hilflose Lage, wenn er sie ihrem Schicksal überließ, brachte ihn von seiner Absicht rasch wieder ab, und mit düsterem Stolz ergab er sich seinem Schicksale.

Die Leute führten ihn aber nicht sofort zu dem Grafen, sondern erst in ein ärmlich ausgestattetes Zimmer, verschlossen die Thür und überließen Rupert seinen Gedanken.

Diese waren, wie man sich wohl denken kann, nicht angenehmer Art. Er fühlte, daß er sich eines Schrittes schuldig gemacht hatte, der allem Anscheine nach Netta noch mehr kompromitieren mußte, als ihn. Aber wie der Graf die Sache auch auffassen mochte, mußte sein Teil daran doch sehr ehrlos erscheinen in den Augen eines Jeden, der die Wahrheit nicht kannte, und diese zu offenbaren, verbot ihm sein großherziges, ritterliches Gefühl.

Seine Augen starrten in's Leere, wie er sich diesen Gedanken hingab, und er war so in dem innern Kampf vertieft, daß er gar nicht darauf achtete, wie Jemand vor der Thür leise ein paar Worte mit seinen Kerkermeistern wechselte.

Im nächsten Augenblick that sich die Thür

auf, es trat ein Mann ein und kam langsam auf ihn zu.

Der Eintretende war Graf Treville und erwiderte den ehrerbietigen Gruß des jungen Mannes nur mit einer kaum bemerkbaren Bewegung des Kopfes, aber seine Augen ruhten fest auf ihm und sein Blick war so nachdenklich und forschend auf ihn gerichtet, daß Rupert unter dieser strengen Prüfung fast zurückwich.

Doch plötzlich raffte Graf Treville sich mit offener Anstrengung aus dem stummen Nachsinnen auf.

„Sehen Sie sich, junger Mann,“ sagte er in ruhigem, wenn auch kaltem, vorwurfsvollen Ton. „Was für eine Erklärung haben Sie mir für Ihr eigentümliches Verfahren, über das mir meine Diener berichtet haben, zu geben?“

„Noch weiß ich nicht, welche Erklärung Ihre Diener Ihnen dafür gegeben haben, Mylord,“ erwiderte Rupert ruhig. —

„Ich werde Sie herbeirufen, wenn sie etwas gegen ihren Bericht einzuwenden haben,“ sagte der Graf in strengem Tone, „doch derselbe ist zu kurz und einfach, als daß viel dabei übertrieben sein könnte. Und wenn ich ihm glauben darf,“ fuhr er mit finster zusammengezogener Stirn fort, „so hat man sie auf heimlichem Wege aus dem Zimmer meiner Nichte kommen gesehen. . . dies allein deutet auf eine geheime, schimpfliche Absicht hin. Ist das richtig, junger Mann?“

Rupert schwieg.

Des Grafen Aerger flammte rasch zu hellem Zorne auf.

„Antworten Sie!“ rief er. „Ich bin nicht gewöhnt, daß man mich in meinem eigenen Hause mit Verachtung behandelt, noch werde ich es von einem gewissenlosen Abenteuerer wie Sie dulden!“

„Ich bin kein Abenteuerer, Mylord. . . mein Leben ist makellos und ehrenhaft gewesen, wie es Ihr eigenes nur gewesen sein kann,“ entgegnete Rupert mit fester Stimme. „Doch, Mylord, die Antwort auf Ihre Frage muß ich Ihnen schuldig bleiben.“

„Sie wollen also kein Geständnis, keine Erklärung über das treche Eindringen in mein Haus geben?“ rief der Graf wütend aus.

„Leider muß ich es Ihnen abschlagen, Mylord,“ lautete die ruhige Antwort.

„Dann muß ich nach anderer Seite hin um Erklärung bitten,“ entgegnete der Graf in hartem Tone. „Hatten Sie die Bekanntschaft meiner Nichte schon angeknüpft, bevor dieselbe unter meinen Schutz gestellt wurde?“

Rupert verneigte sich bejahend.

„Und Sie folgten ihr hierher?“

Wieder schwieg Rupert, denn er wollte Netta durch kein Wort bloßstellen, bevor er nicht wußte, welchen Ton sie anschlagen würde.

„Diese Frage kann ich mir selbst beantworten,“ hub der Graf wieder an. „Wollen Sie mir nun Ihren Namen nennen, damit ich den Wert der Bekanntschaft meiner Nichte und Ihr Verfahren besser zu beurteilen vermag?“

(Fortsetzung folgt.)

Mert's.

Nicht alle Herzen, welche zünden,
Die werden auch die besten sein.
Im allgemeinen wirst du finden:
Am schwersten brennt der Edelstein.